

Pressetermin Müllverbrennungsanlage und BI 25.2.2019

Entsorgungsnotstand nur vorgetäuscht.

Die Bekanntmachung des Landesamtes für Umwelt vom 15.1.2019 in Sachen Abfallverbrennungsanlage in Premnitz war zu erwarten und das Ergebnis der Rückweisung der Beschwerden und Bedenken der Anwohner auch.

Dem Vorhaben der EEW Energy from Waste wurde die Genehmigung zum Bau einer weiteren Verbrennungsanlage erteilt und die sofortige Vollziehung des Genehmigungsbescheides angeordnet aufgrund eines von der EEW konstruierten Entsorgungsnotstandes. So heißt es:

„Die EEW-Gruppe hat für den Standort Premnitz die Ausschreibungen für die Entsorgung der kommunalen Abfälle aus den brandenburgischen Landkreisen Oberhavel, Potsdam-Mittelmark, Ostprignitz-Ruppin und Havelland gewonnen, mit den zusätzlichen bestehenden Entsorgungsverträgen für Gewerbeabfälle besteht derzeit am Standort Premnitz nicht die erforderliche Kapazität, alle kommunalen Abfälle in der Anlage Premnitz zu verbrennen. Das bedeutet, dass derzeit bereits Teilmengen auf Anlagen der EEW-Gruppe außerhalb des Landes Brandenburg verteilt werden müssen. Dies ist wegen der längeren Transportwege ökologisch und ökonomisch nicht sinnvoll.“

Ökologisch und ökonomisch sinnvoll ist aber die Verbrennung im großen Stil von Müll aus Großbritannien und anderen Ländern?

Mit was für einem seltsamen Maß wird da gemessen.

Da wird ein Engpass vorgegaukelt, Brandenburger euer Müll muss außerhalb Brandenburgs entsorgt werden, euer Klärschlamm aus den Kläranlagen auch. Das ist nicht ökologisch und nicht ökonomisch, Müllentsorgung wird teurer.

Daher muss eine weitere Anlage her. Die Geschichte kennen wir bereits.

Das Landesamt für Umwelt greift bereitwillig die Argumentation des Antragstellers aus Premnitz auf und ordnet aus öffentlichen Interesse die sofortige Vollziehung des Genehmigungsbescheides an.

Besser konnte es für die EEW Premnitz nicht laufen. Gerne zog man den Antrag auf vorzeitigen Baubeginn zurück, das sparte eine Menge Gebühren.

Das Landesamt für Umwelt hat eine Anlage, eine Betreibung und eine aktuelle Situation nach den Papieren geprüft, die ihr vorgelegt wurden und hat sich Gutachtern angeschlossen, denen man den Fall zur Bearbeitung vorlegte, im Schadensfall hat keiner einen Fehler gemacht, die Gutachter haben ja alles geprüft. Wo bleibt da die Eigenverantwortung und die Sachkenntnis.

Mit der Realität und tatsächlichen Praxis im Müllgeschäft, das ein Milliardengeschäft ist, hat das alles wenig zu tun.

Die dringende Notwendigkeit, dem vorgetäuschten Entsorgungsnotstand entgegen zu wirken, entschied sich das Landesamt für Umwelt. „Demgegenüber überwiegen die durch die Genehmigungsentscheidung möglicherweise betroffenen Interessen Dritter nicht.“

Kurz gesagt, bei so großen Entsorgungsnotstand haben die betroffenen Interessen der Bürger zurückzustecken.

Wenn denn der Notstand wirklich da wäre, würde man das ja, wenn auch Zähne knirschend, einsehen. Bloß wir haben keinen Entsorgungsnotstand!  
Wir werden diese falschen Behauptungen nicht hinnehmen und weiter auf die Einhaltung der Bestimmungen der Verfassung des Landes Brandenburgs in Bezug auf die Müllverbrennungsanlage hinwirken.

Ein abgekartetes Spiel was hier eine Landesbehörde und ein Investor betreiben zum Nachteil der Demokratie und der Bewohner der Region.

Für die Verbrennung von gefährlichen Abfällen, mit möglicherweise giftigen Anteilen, hat die EEW Premnitz keine Genehmigung. Wer aber prüft was in Premnitz verbrannt wird. Keiner, eine Erklärung in Papierform reicht aus, was tatsächlich verbrannt wird ist weitgehend unbekannt. Schwarze Schafe gehören zum Geschäft.

Wenn alles nach der Theorie läuft, ist alles kein Problem und man kann dem Landesumweltamt und dem Investor recht geben, die Praxis sieht aber anders aus und macht das Leben schwer. Nicht alle halten sich an die Vorschriften.

Die Bürgerinitiative Premnitz hat sich mit der Landesvertretung des Bund in Potsdam beraten, mit dem Ergebnis, der Bund würde klagen gegen das Landesumweltamt, aber die Kosten trägt die Bürgerinitiative, auf eine Kostenteilung ließ sich der Bund nicht ein.

Von daher wird es keine Klagen gegen den Entscheid geben.

Aufgeben und nichts weiter tun, wäre das falsche Signal.

Die BI wandelt sich in einen gemeinnützigen Verein um und begleitet die Vorhaben und die Sorgen der Bürger weiter und dokumentiert mit einem Internet Umwelttagebuch, das der Verein interaktiv entwickelt, Beschwerden und Beeinträchtigungen.

Es werden im Verbund mit Hochschulen und Institutionen Messungen und Proben von Wasser, Luft Boden genommen und so eine unabhängige Informationsbasis geschaffen.

In Bezug auf die Gesundheitsbelastungen und Gefährdungen hat man sich mit Umweltmedizinern verständigt und regt eine Dissertation an einer Medizinischen Hochschule an, die eine Untersuchung der Umwelteinflüsse in Premnitz auf die Gesundheit der Bürger zum Gegenstand hat.

Man vernetzt sich und überprüft und informiert.

Die Berliner Ärztin Dr. med. Radka Sunkel hält am Samstag, den 16.3.2019/19.00 Uhr einen Vortrag zu „Umwelteinflüsse auf unsere Gesundheit“ in der Villa am See, Premnitz, der Eintritt ist kostenfrei.

Der Verein fasst seine Aufgaben weiter, über Premnitz hinaus und ist parteiunabhängig.

Der Name lautet: „Bürgerinitiative Havelland e.V.-Wohnen, Arbeiten und Erholen in gesunder Umwelt“